

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

Lieber Bischof, liebe Schwestern und Brüder,
in den letzten Wochen haben wir hier in Kassel in einer der schönsten Städte der Welt gelebt. Warum?

Es war documenta-Zeit. Der Puls dieser Stadt war in diesen Wochen anders: Er war schneller, lebendiger und vielfältiger. Jetzt haben wir in Kassel den „documenta Kater“, nicht nur weil das Budget überzogen wurde, sondern weil die vielen Kunstwerke abgebaut werden und jetzt weniger Gäste nach Kassel kommen.

Auch wenn man der documenta 14 in der Presse gerne nachgesagt hat, sie sei nicht so gelungen wie andere zuvor, auch wenn ich mit manchen Kunstwerken nichts anfangen konnte... trotz alledem: Der Parthenon der Bücher auf dem Friedrichsplatz im Herzen der Stadt war einfach umwerfend und inspirierend.

Zur documenta 14 wurde auf dem Friedrichsplatz – also im Zentrum der Stadt – ein Gerüst aufgebaut, welches den Parthenon in Athen nachgebildet hat:

70 Meter lang, 30 Meter breit und 20 Meter hoch.

Und an dieses Gerüst wurden Bücher gehängt – eingebunden in Klarsichtfolie. Bücher, die irgendwann einmal verboten worden waren oder es noch sind.

Der Platz war bewusst gewählt: Dieser Parthenon stand dort, wo die Nazis 1933 Bücher verbrannt hatten, weil sie als „undeutsch“ galten. Und im Krieg ist eine benachbarte Bibliothek in Flammen aufgegangen.

Genau an diesem Platz sollten Bücher in aller Öffentlichkeit gezeigt werden, die einmal verboten waren oder noch verboten sind.

Als Zeichen dafür, dass man Gedanken nicht verbieten kann und darf.

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

Im Laufe der documenta sind wir immer mal wieder in die Stadt gefahren, um mitzerleben wie dieses Gebäude aus Büchern wächst, wie die Säulen sich nach und nach füllen.

Ich weiß noch, wie wir am Tag der Eröffnung der documenta auf den Friedrichsplatz gegangen sind, weil wir einfach neugierig waren auf die Menschen, die Kunst und die ganze Atmosphäre. Zuerst staunten wir über die Ästhetik dieses Gebäudes: Der Giebel, die Säulen und die Bücher, die in der Sonne funkelten wie Schmucksteine.

Aber das Eigentliche passiert dann: Wie automatisch wollten wir nicht auf Distanz bleiben, sondern es zog uns in dieses Gebäude hinein. Ich wollte die Bücher sehen, die dort den Parthenon schmückten: Da hingen viele Bücher von Menschen; die ich aus den Nachrichten kannte: Eines von Raif Badawi, dem Blogger, der Saudi Arabien inhaftiert ist und die Bücher

von Salman Rushdi. Dann aber auch Klassiker wie Goethe, Schiller, Heinrich Heine, Bertold Brecht, Stefan Zweig. Überrascherweise auch Grimms Märchen, Gullivers Reisen, Mark Twain, Das Sakrileg von Dan Brown, Harry Potter und Karl May. Und immer wieder auch dazwischen: Die Bibel in unterschiedlichen Ausgaben.

Den Parthenon der Bücher zu betreten war nicht nur ein ästhetischer Genuss, es war jedes Mal eine innere Auseinandersetzung: Ich lief an den Säulen entlang und schaute, welche Bücher waren dort aufgehängt.

Und gleichzeitig stand ich innerlich vor meinen Bücherregal zu Hause und überlegte: Welche Bücher habe ich nicht alle lesen können, die an anderen Orten und zu anderen Zeiten schon einmal verboten worden sind.

Und manche sind es jetzt noch.

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

Da wurde mir schlagartig klar: Welche Freiheit dürfen wir genießen! Zu lesen, was wir wollen. Und selber dürfen wir unsere Meinungen frei aussprechen und unsern Glauben offen bekennen. Wir haben einfach viele Möglichkeiten, um die uns viele Menschen beneiden. Deshalb steht es uns gut an, die Freiheit des Wortes zu schätzen und zu bewahren. Wir leben davon.

Während der documenta hatten wir häufig Besuch und mit einem jungen Pärchen sprachen wir darüber, welche Bücher wir am Parthenon entdeckt hatten: Zum Beispiel auch Harry Potter. Da warf die junge Frau ein, das würde sie gut verstehen, das Buch würde sie auch verbieten – aus Glaubensgründen.

Ich hätte mich fast am Essen verschluckt.

Wir waren in diesem Moment erstaunt und erschrocken. Natürlich geht es mir auch so, dass mir manches nicht gefällt. Manche Bücher gefallen mir

ausgesprochen gut, andere nicht und oft bin ich anderer Meinung, aber sollten wir andere Meinungen und Bücher verbieten wollen? – Weil sie etwa nicht unserem Geschmack, unserem Denken und auch unserem Glauben entsprechen. Und warum gibt es diese Neigung: „Das müsste jetzt verboten werden! Das dürfte nicht gesagt werden.“?

Ich glaube, das ist eine Reaktion aus Angst heraus. Und genau dieses Gefühl der Angst hat Paulus bei den Galatern gespürt. Die Angst, eben nichts falsch machen zu wollen. In der Situation in Galatien hieß das: Also, lieber doch dem Gebot der Beschneidung noch folgen, auch wenn Paulus erkannt hatte, das wichtigste ist die Verbindung zu Christus.

Er schenkt uns Freiheit. In Christus ist alles geschehen.

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

Paulus ruft den Galatern zu, die Freiheit, die ihnen in Christus geschenkt ist, zu bewahren:

**So steht nun fest, lasst euch nicht wieder
das Joch der Knechtschaft auflegen!**

Handelt nicht aus Eurer Angst heraus, sondern seht und fühlt und wagt die Freiheit, die Euch in Christus geschenkt ist.

So sollten wir in der EmK wagen, die Freiheit unseres Glaubens zu leben. Ich habe mir vorgenommen, dass „unterwegs“ die verschiedenen Glaubensfarben unserer Kirche abbilden soll. Da ist eine Vielfalt in der EmK, die uns herausfordert, aber von der Freiheit her, die Christus uns gibt, wollen wir diese Vielfalt wertschätzen.

Liebe Gemeinde,

als ich im Parthenon der Bücher stand, dachte ich auch manchmal an meine Arbeit in der Redaktion. Das gehört zum Beruf, alles was man sieht und erlebt, bezieht man auch auf die Arbeit. Volker Kiemle kennt das...

Mir ging ein Gedanke nicht aus dem Kopf: Wenn wir als Kirche, als Frauen und Männer aus der Evangelisch-methodistischen Kirche so verkündigen könnten, wie dieser Parthenon der Bücher! Wenn wir so predigen könnten, – oder wenn ich an unser Redaktionsteam denke – wenn wir so „unterwegs“ gestalten und produzieren könnten. Und manchmal gelingt das ja auch. An einem entscheidenden Punkt.

Davon möchte ich jetzt sprechen.

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

Dass die Menschen in unsere Gottesdienste kommen – oder unsere Zeitschriften lesen – und dann innerlich nachschauen, was in dem Bücherschrank ihres Lebens steht. Oder im übertragenen Sinne, welche Erfahrungen haben denn sie gemacht, was ist in ihrem Leben geschehen. Das ganze ohne Druck, in großer Freiheit, aus einer Neugier heraus.

Im Jahr der Reformation habe ich einige Male über die Gnade gepredigt, die Luther wieder entdeckt hat und aus der wir leben können. Und ich wünsche, dass Menschen aus unseren Gottesdiensten gehen, und dann zu Hause in den Bücherschrank ihres Lebens schauen und dafür aufmerksam werden, wie die Gnade Gottes in ihnen gewirkt hat und es immer noch tut. Und dass sie es spüren, das macht einfach den Unterschied aus.

Beim Parthenon der Bücher ist es gelungen, Menschen einzubeziehen. Sie wurden aufgefordert, Bücher aus ihrem Bestand mitzubringen, Bücher, die mal verboten waren. Auf dem Friedrichsplatz standen Gitterboxen, in die man solche Bücherspenden einwerfen konnte. Dann sollten diese Bücher an den Parthenon gehängt werden. Dieses Beteiligungsmoment war großartig:

Waren wir am Parthenon, dachten wir, nächstes Mal bringen wir auch Bücher von uns mit. Einmal hat es dann auch geklappt... Wir wollten dabei sein, mit einem Buch: Ich hatte noch eine Bibel aus meine Jugendzeit, die habe ich dort eingeworfen. Vor mir stand ein Mann, der ein ganzes Regalbrett Karl May in der Box versenkte. Mit etwas Wehmut und dann auch mit Stolz und Freude, ein Teil dieses Kunstwerkes zu sein. Ich glaube, darum geht es: Teil von etwas Größerem zu werden, weil man etwas von sich zeigen kann und will. Und das geht nur, wenn wir einander Freiheit geben. Und wenn das gelingt, ist das eine Kunst.

Predigt zum Redaktionswechsel am 21. September 2017 in Kassel von Pastor Michael Putzke

In unserer Kirche haben wir entdeckt, wie schön es ist, wenn in unseren Gemeinden – Glaubende wie Suchende – etwas aus ihrem Leben mitbringen, sich beteiligen. Und wir haben teil an dem, was den anderen bewegt. Ich glaube, wir kennen alle solche Gottesdienste, in denen Menschen die innere Freiheit haben und sich beteiligen, sich einbringen und etwas von sich zeigen. Und dann staunen wir, was alles möglich wird. Davon gewinnen wir alle.

Wenn wir als Redaktion von „unterwegs“ das schaffen, haben wir viel erreicht.

Ich wünsche mir erstens, dass wir mit „unterwegs“ eine Zeitschrift haben, in der die vielen Glaubensfarben unserer Kirche vorkommen.

Und das wir zweitens unsere Möglichkeiten nutzen: Aus der Freiheit, die wir in Christus haben und aus der Freiheit unserer Gesellschaft, ohne Angst und Scheuklappen, das Evangelium zu verkündigen.

Und drittens, wenn wir den Menschen unserer Kirche die Möglichkeit bieten, sich mit den eigenen Glaubens- und Lebenserfahrungen einzubringen, dann sind wir auf einem guten Weg.

Amen.